



BESCHWERDE- UND INFORMATIONSTELLE
PSYCHIATRIE IN BERLIN

„Wir gehören auch dazu!“ Beschwerden von Angehörigen über die psychiatrische Versorgung

Online-Veranstaltung der Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin
im Rahmen der Woche der Seelischen Gesundheit

11. Oktober 2021



Zahlen & Fakten

- ca. $\frac{1}{4}$ aller Beschwerden in der BIP kommen von Angehörigen
- 66% der Angehörigen sind weiblich
- Angehörige sind im Schnitt etwas älter als Betroffene (mehr als die Hälfte der Beschwerdeführenden ist älter als 50 Jahre; bei den Betroffenen ist mehr als die Hälfte jünger als 50 Jahre)
- Angehörige können sich mit *eigenen* Anliegen an uns wenden, aber auch ihre psychiatrienerfahrenen Angehörigen zu der Beratung in der BIP *begleiten*

Unterstützungsangebot der BIP

- Wir sehen es als unsere Aufgabe, Impulse zu geben, damit sich die Verständigung verbessert
 - v.a. zwischen den Angehörigen und Mitarbeitenden der psychiatrischen Versorgung („Profis“)
 - und damit *mittelbar* auch zwischen „Profis“ und Betroffenen sowie zwischen Betroffenen und Angehörigen -> die Beschwerdebearbeitung dient auch der Förderung des Dialogs!
- Klärungsgespräche, schriftliche Anfragen & Stellungnahmen sowie Beratung zu weiteren Beschwerdewegen
- „Hilfe zur Selbsthilfe“ / Empowerment
- Angehörigensprechstunde (Peer-to-Peer) in der BIP

Hauptadressaten der Beschwerden

1. die stationäre Psychiatrie
2. die rechtlichen Betreuer*innen
3. die Sozialpsychiatrischen Dienste
4. die Amtsgerichte
5. die ambulanten, niedergelassenen Psychiater*innen

Beispiele – die stationäre Psychiatrie

- Inhalte von Beschwerden beziehen sich z.B. auf
 - die Klärung bzgl. Sinn und Zweck ärztlicher Maßnahmen
 - den Einbezug der Angehörigen bei Zwangsmaßnahmen (z.B. Information)
 - die Nachbesprechung von Zwangsmaßnahmen
- Orientierung geben bei ungeklärten Fragen
- Einbezug von Angehörigen in die Behandlung -> ein Gewinn für alle Beteiligten
 - Die Hemmschwelle ist für Angehörige manchmal groß.
 - Klärungsgespräche wirken oft erleichternd.

Beschwerden zum Thema Suizid

- keine „juristische Aufarbeitung“ aber Begleitung und Beistand im Rahmen der Beschwerde
- Hilfe bei der Formulierung von Fragen, auf Wunsch Kontaktaufnahme zu den Kliniken zur Klärung
- Rechtsberatung für erste Orientierung
- Beratung zu weiteren Beschwerdewegen (Rechtsanwält*innen für Medizinrecht; Fachaufsicht der Kliniken; Ärztekammer)
- Hinweis auf Gruppen für Hinterbliebene von AGUS (Angehörige um Suizid), von BeSU (Beratung für suizidbetroffene Angehörige) und vom ApK (Angehörigenverband psychisch erkrankter Menschen)

Beschwerden zur Kinder- und Jugendpsychiatrie

- Eltern als „Sündenböcke“ bei Problemen der Kinder & Jugendlichen
- Begleitung bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung
- Einbezug von Angehörigen in die Behandlung
- Wunsch nach mehr Information über die Behandlung der Kinder und Jugendlichen durch die Kliniken

Beschwerden im Krankenhaus des Maßregelvollzugs (KMV)

- Häufige Beschwerden betreffen hier
 - Wunsch nach mehr Therapieangeboten
 - mehr „Aktivierung“ der Untergebrachten
 - Räumliche Gegebenheiten im KMV
- Begleitung von Klärungsgesprächen
- Anregung von Familiengesprächen (oder Netzwerkgesprächen)
- Unterstützung bei weiteren Beschwerdewegen: bspw. Fachaufsicht (Senatsverwaltung)

Beispiele – rechtliche Betreuer*innen und Amtsgerichte

- Streitpunkte sind häufig
 - ob der/die Betreute zu sehr eingeeengt wird und mehr Freiraum oder aber mehr Fürsorge benötigt
 - der Wunsch der Übernahme der Betreuung durch Angehörige vs. rechtliche Betreuer*in
 - schwierige bis existentiell bedrohliche Lage von Betroffenen (z.B. drohender Wohnungsverlust, nicht ausreichend Bargeld)
- Hinweis auf Möglichkeit der Verfahrensbeteiligung beim Amtsgericht
- Manchmal Problem der Schweigepflicht seitens der Betreuer*innen
- Rechtsberatung durch Rechtsanwalt in der BIP (speziell bei Fragen zu Unterbringungs- und Betreuungsrecht)

Beispiele - Sozialpsychiatrischer Dienst

- Themen sind hier bspw.
 - Gehör von Angehörigen zur Erwirkung eines Hausbesuchs bei Bedrohlichkeit eines Familienangehörigen
 - Wunsch nach mehr Aufklärung zu Unterstützungsmöglichkeiten für die Betroffenen
 - Klärung von Hintergründen bei Ablehnung von Hilfen für die Betroffenen und Aufzeigen von Alternativen

Beispiele – ambulante Psychiater*innen

Beschwerden betreffen hier v.a.:

- die Dosierung von Medikamenten
 - Möglichkeit der Ärztlichen Sprechstunde in der BIP: Medikamentenberatung
- alternative Gesprächsangebote während der Pandemie (telefonische vs. persönliche ärztliche Beratung)

Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit!